



**Rundbrief Nr.24 im Juni 2020**

***Liebe Mitglieder, Freunde und Unterstützer  
von Feuerherz Kenia e.V.,***



lange ist es her, dass wir euch zuletzt aus dem Rehabilitationszentrum berichtet haben. Nun ist es aber an der Zeit für Neuigkeiten. Unseren Förderverein und das Projekt in Kenia gibt es seit nun 10 Jahren. Im Zentrum selbst konnte die letzten Jahre viel Gutes getan und weiterhin vielen Drogenabhängigen geholfen werden. Natürlich gab und gibt es immer wieder Patienten, die

rückfällig wurden/werden, aber ein Großteil der Jugendlichen schafft es zurück in ein normales drogenfreies Leben. Gerade die Nachsorge steht jetzt sehr im Fokus, sie ist fast genauso wichtig wie die Rehabilitation selbst. Stark zu bleiben in einer Gesellschaft, in der große Mengen an Drogen und Alkohol konsumiert werden, ist schwer. Aber viele schaffen es und darauf sind wir enorm stolz. Manche berichten, dass der Glaube an Gott ihnen Kraft gab, aus dem Drogensumpf herauszukommen.





Momentan leben 15 männliche Patienten im Zentrum. Gerade in der Corona-Zeit war es sehr schwer, da es einen Lock Down in der gesamten Region gab. Die Patienten konnten nicht wie geplant entlassen und auch nicht besucht werden. Einkaufen war ein großes Problem. Zum Glück ist das Zentrum zum großen Teil Selbstversorger und das Versorgungsnetz mit der Nachbarschaft hat sich in der Krise bewährt. Es wird viel getauscht. Gerade in der Ernte sprechen sich sogar Nachbarn ab, wer was pflanzt, und so wird jeder von jedem etwas bekommen.

Die landwirtschaftliche Versorgung im Zentrum funktioniert bestens. Es gibt frische Milch, Eier, Hühnerfleisch, Gemüse und Obst. Es wird sogar einmal die Woche selbst gebacken und normalerweise, wenn die Schulen offen sind, auch verkauft. Es



ist toll zu sehen, wie sich das Zentrum mit Hilfe der Patienten versorgen kann und dadurch auch eigene Einnahmen generiert.

Enorm teuer dagegen sind Medikamente. Es gibt sehr viele gefälschte Produkte und man muss wirklich aufpassen, aus welchen Quellen man diese bezieht. Die medizinische Erste-Hilfe-Station ist sehr wertvoll für die Patienten, die im Zentrum leben, aber auch für die Mitarbeiter und für die Leute von außerhalb, die dorthin kommen. Es können dort alle nicht schwerwiegenden Krankheiten behandelt und entsprechende Tests durchgeführt werden. Auch die Erste-Hilfe-Station ist ein Einkommensprojekt für das Rehabilitationszentrum.

Im Zentrum selber konnte wieder einiges renoviert, erneuert und verschönert werden. Der Aufenthaltsraum und die Treppen wurden neu gefliest. Das Hauptgebäude hat teils neue Decken bekommen. Die Mitarbeiter haben eine eigene Toilette und es konnten abschließbare Türen gekauft und angebracht werden.



Das Mitarbeiterteam hat außerdem ein neues Konzept erarbeitet: Früher haben die Mitarbeiter mit im Zentrum gelebt. Seit



diesem Jahr ist das nicht mehr der Fall. Es gibt jetzt Schichten, damit immer jemand im Zentrum ist, aber die Mitarbeiter auch Abstand von der Arbeit und freie Zeit haben.

Unsere Patenkinder haben gerade eine lange Pause hinter sich, Schulen und Colleges waren geschlossen. Leider haben die Kinder nur teilweise Schulstoff bekommen. Aber jetzt ist wieder alles geöffnet und der Alltag ist eingeleitet.

**Yvonne**



**Rooney**



Yvonne ist im letzten Jahr ihres Studiums als Grundschullehrerin. Sie war die letzten Jahre sehr fleißig und hatte immer ihr Ziel vor Augen. Es freut uns alle so sehr, dass Yvonne ihr berufliches Ziel, nämlich Lehrerin zu werden, bald erreicht hat. Sie wird von uns, wie alle anderen Patenkinder auch, für den Start in die Selbstständigkeit eine finanzielle Starthilfe erhalten, mit dem sie ihren ersten eigenen Hausstand einrichten kann.

Ronney wird Ende diesen Jahres mit seiner Ausbildung als Koch fertig sein. Er hat gute Chancen, danach einen Job zu finden. Auch dafür möchten wir ihn unterstützen, er benötigt einen kleinen Hausstand und muss sich dann nächstes Jahr ein Zimmer in der Stadt suchen. Ronney macht nebenher noch ein Praktikum, dies gehört auch zur Ausbildung dazu.

**James Jim**



**Edwin Mutugi**



James Jim ist dieses Jahr fertig mit seiner Ausbildung als KFZ-Mechaniker. Er ist auch immer ein sehr fleißiger Kerl gewesen und hat ein großes Interesse an Fahrzeugen und Computern. Jim möchten wir noch ermöglichen, seinen Führerschein zu machen.

Mutugi Edwin beendet dieses Jahr seine Fortbildung zum Schweißer. Edwin wird auch nächstes Jahr erstmal im Zentrum wohnen bleiben. Ihm möchten wir einige Arbeitsgeräte kaufen, damit er weiter die Möglichkeit hat, sich selbst Arbeit zu suchen.



Rückblickend scheinen die 10 Jahre wie im Fluge vergangen zu sein und wir können mit Stolz und Dankbarkeit auf das zurückblicken, was wir mit unseren kenianischen Freunden gemeinsam erreicht haben. Unglaublich, was in dieser Zeit alles gewachsen ist und wie professionell die Arbeit vor Ort getan wird.

Daher hat der Vorstand gemeinsam mit den anwesenden Mitgliedern bei unserer letzten Mitgliederversammlung beschlossen, dass es an der Zeit ist, das Projekt in die Selbstständigkeit zu entlassen und den **Förderverein zum Ende des Jahres 2021 aufzulösen.**

Bestärkt wurden wir in diesem Vorhaben durch die Erkenntnis, dass sich das Zentrum mittlerweile aus eigener Kraft finanzieren kann und alle Patenkinder ihre Ausbildung erfolgreich beenden können bzw. konnten.

Wir gehen diesen Schritt voller Zuversicht und möchten uns gerade jetzt, zum 10-jährigen Vereinsbestehen, ganz herzlich für **EURE jahrelange Unterstützung bedanken.**

Jede Spende, jeder Arbeitseinsatz, jeder gebackene Kuchen, jedes ermutigende Wort und Gebet haben uns stets aufs Neue motiviert und staunen lassen.

2020 hat für uns alle mit einem Paukenschlag begonnen und viele Dinge unseres Alltags nachhaltig verändert. Wir wünschen euch und euren Familien daher für die nächsten Monate ein schrittweises Zurückkehren zur Normalität, Gesundheit, Zuversicht und natürlich Gottes Segen.

**Herzliche Grüße**

**Euer Team von Feuerherz Kenia e.V.**

